

Die Mode.

Während man in Berlin und Wien, oder besser gesagt, Deutsch-



III.

einfache Linien und dunkle Farben. Die Gewänder fallen ernst und reich von den Schultern bis zu dem Rocksaum.

Für die Abendkleidung wird sehr viel Schwarz und Weiß in Frage kommen, nur für die Jugend sind Farben vorgezogen.

Wieder etwas in Blüte zu bringen. Die Schneider erklären, daß sie dies nicht etwa täten, um Geld zu verdienen.

allenfalls mit Perlenquasten beschwerte Schärpenlinie herabfallen können. Die neuen Fezuren zeigen ziemlich hochgestecktes Haar mit gewissem Schopf, und zum Teile feiltliche Scheitelung.

In unseren Bildern zeigen wir zunächst (in Fig. 1) einen hübschen Wintermantel. Der futterlose Paletot aus roßfarbenen und grün tarieremt, Flaussstoff zeigt eine sehr aparte Schnittform mit vorderer Raglanärmelung und saumartig aufgesteppten Schößeln.

Römisch gestreifter, weicher Wollstoff bildet an dem in nächsten Bilde (Fig. 2) vorgeführten Kleide aus himbeerrotem Wollenserge eine ebenso gefällige wie praktische Garnitur.

man selbstverständlich auch ein farierter oder in der Farbe possendes einfarbiges Gewebe verwenden, für das vielleicht auch ein älteres Kleid geeignete Verwendung findet.



V.

ein Gürtel aufgetupft, der den Rücken umspannt. Kragen, Ärmelaufschläge und aufgesetzte Taschen sind aus demselben Stoff gefertigt wie der Mantel.

— Sonderbar. Warum sind denn der gnädige Herr so erhit?

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.



Mein lieber Herr Redaktionsrath! Ich habe Ihre in mein letzte Schreiben geschickte, die Pöbelstücken noch noch e wenig zu hochgehoben, anwoher ich hen so en Honig, als wenn Sie mein Brief doch schon gepirnt hätte un ich gewisse auch nids drum; ich hen von den deutsche Empeter was mein Freund Wilsen is, schon for e paar Dag nids gehört; in Jadt führt er gar nit gut un der Datter hat ge- sagt je weniger er mit Konjenz gebattert deht werde, desto besser war es for ihn un do jin off Kohrs meine Rathls in die erschte kein ausgetoit worde.

Säuerliches Sonntagvergnügen.

(Du fingen nach bekantter Melodie.) Ja, am Sonntag is' lutt, Da geh' i' auf vor's Feld, Da mer'n den Schaufeln D' schönsten Falten hing' stellt!

Und kausen s' vorbei dann Auf die Strah'n wie d' Herr'n, Na schick' i' mi' suami Und pos' auf an' Korn.

— Das kann gut werden. — So ein winziges Hundel! Wie eine bellende Spinne!

— Jagdbericht. Im Adelsdorfer Amtsbblatt steht: „Bei der gestrigen Treibjagd wurden 16 Wöde und 156 Hasen zur Strecke gebracht.“

— Fatale Jovialität. Richter (zur alten Jungfer, die nach langem Hören fünfunddreißig Jahre als ihr Alter angibt): „Nun, das ist ja nicht so schlimm, wir waren auf weit mehr gefaßt!“

— Unglück. „Ihr Mann ist von einem Automobil überfahren worden? Nein, wie mir das leid tut!“

— Braut: Ja! — „Unglück. Ihr Mann ist von einem Automobil überfahren worden? Nein, wie mir das leid tut!“

— Genugnung. — „Ham's Di' aber wieder amal fatrisch zug'richt, Hieselbauer!“

— Unerwarteter Bescheid. „Du warst gestern nicht in der Schule — was hat Dir gefehlt?“

— Seine Kammerherren introductirt un in e Minut ware mer wie Brieder. Ich hen es so gut bei die Sohlschens gegliche, daß ich am Liebe bei sie ge- kannte war un hätt mit sie gefeit un wenn ich auch mit sie gestorwe war.

— Scherz. Der Schenkerl wo ich mit gefahre sin, der hat gefagt, die Sohlschens dehte all in Treuschs liege un ich sollt nur e paar Winnits warte, dann wäre mer zeit unner sie.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

Schön gefagt.



— So ein winziges Hundel! Wie eine bellende Spinne!

— Jagdbericht. Im Adelsdorfer Amtsbblatt steht: „Bei der gestrigen Treibjagd wurden 16 Wöde und 156 Hasen zur Strecke gebracht.“

— Fatale Jovialität. Richter (zur alten Jungfer, die nach langem Hören fünfunddreißig Jahre als ihr Alter angibt): „Nun, das ist ja nicht so schlimm, wir waren auf weit mehr gefaßt!“

— Unglück. „Ihr Mann ist von einem Automobil überfahren worden? Nein, wie mir das leid tut!“

— Braut: Ja! — „Unglück. Ihr Mann ist von einem Automobil überfahren worden? Nein, wie mir das leid tut!“

— Genugnung. — „Ham's Di' aber wieder amal fatrisch zug'richt, Hieselbauer!“

— Unerwarteter Bescheid. „Du warst gestern nicht in der Schule — was hat Dir gefehlt?“

— Seine Kammerherren introductirt un in e Minut ware mer wie Brieder. Ich hen es so gut bei die Sohlschens gegliche, daß ich am Liebe bei sie ge- kannte war un hätt mit sie gefeit un wenn ich auch mit sie gestorwe war.

— Scherz. Der Schenkerl wo ich mit gefahre sin, der hat gefagt, die Sohlschens dehte all in Treuschs liege un ich sollt nur e paar Winnits warte, dann wäre mer zeit unner sie.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

— Scherz. „Hau is' Bihneg?“ hen ich den Künne gefragt. „Ach“, hat er gefagt, die, Beschaidt weid langweilig. Ich duhn wisse, es deht bald amal los gehn, for das mer die Künne fidee tönnte.

Ein verärgerter Mieter.



— Ja, Hausherr, warum lassen Sie denn jetzt schon zum sechstenmal, seit ich hier wohne, die neue Tapete über die alte kleben?

— So, aber daß dadurch die Wohnung immer kleiner wird, das bedenken Sie nicht, geltens?

— Drahtische Abweisung. — Gerechte Strafe. Bekannter: „Haben Sie schon gehört, der ist ohne Aussicht, da Sie, wie wir erfahren, meist benedict sind.“

— Besorgnis. „Thras, du hast wieder kein Halsband um, du wirst dich erkälten!“

— Regie-Kniff. — Schauspieler: „Meine Stiefel sind nicht fertig, ich kann den Zell heute nicht spielen.“

— Director: „Dann spielen Sie den Paricida, — der tritt barfuß auf.“

— Pech. „So eine Gemeinheit! Seit vier Jahren habe ich die Jagd gepachtet, heute zum ersten Male tieffe ich über'm See eine Wildente und ingwischen — hat mein Nero's Apportieren verlernt!“

— Die sündige Welt. — Variante. „Die Städte werden doch all' Tag' gottloser. Jetzt haben's gar a' Fluchmaschine erfunden.“

— Wechselstättig. „Nun, Herr Meyer, wie steht's mit der Jagd, die Sie sich anschaffen wollten?“

— „Liest noch in der Luft!“ — „Und Ihre Wösch, sich einen Aero-plan zu kaufen?“

— „Ist ins Wasser gefallen!“ — „Variante. „Fran (nach einem Automobilunfall): „Johanna geht, und nimmer fährt sie wieder!“

— In Klein. — Wirt (nach dem Gewitter einige mächtig große Jagdschlossen aufhebt): „Sehen Sie mal, wie hümmert groß!“

— Gast (der eben einige Eier bestellt hat): „Um, bringen Sie mir doch lieber keine Eier, Kellner!“

— Das Schredenstind. Wirt: „Solange ich sprech, mußt Du schweigen.“

— Freigebn: „Das hast Du Dir aber gut gemerkt von Mama!“

— Seine Ansicht. Lehrer: „Da wir die Klasse der Fische schon durchgenommen haben — wo gehört der Hering hin, Fröh Krause?“

— In den Kartoffelsalat. — „Na, das freut mich, daß Sie sich glücklich durchgekämpft haben, alter Freund.“

— Ja, ich bin Gottlob, über den Graben, aber nun denken Sie sich das Malheur — am Tag vor der Kriss habe ich Efel meine sämtlichen Schulden bezahlt.“

— „Na, das freut mich, daß Sie sich glücklich durchgekämpft haben, alter Freund.“

— Ja, ich bin Gottlob, über den Graben, aber nun denken Sie sich das Malheur — am Tag vor der Kriss habe ich Efel meine sämtlichen Schulden bezahlt.“

— „Na, das freut mich, daß Sie sich glücklich durchgekämpft haben, alter Freund.“

— Ja, ich bin Gottlob, über den Graben, aber nun denken Sie sich das Malheur — am Tag vor der Kriss habe ich Efel meine sämtlichen Schulden bezahlt.“



I.

Während man in Berlin und Wien, oder besser gesagt, Deutsch-



II.

noch geboren werden, die nicht über dem Schnitt eines Rockes und der Fältelung eines neuen Kleides auf Augenblicke alles andere vergißt. Die neuen Modelle suchen sich dem neuen Geist, der so rasch über Frankreich hereingebrochen ist, nach Möglichkeit anzupassen. Man bevorzugt schiere,